



Studiengangskoordination
Studiengang Berufspädagogik –
Lehramt an beruflichen Schulen (Sozialpädagogik)

Fachbereich Soziale Arbeit Bildung und Erziehung
Hochschule Neubrandenburg
Postfach 11 01 21, 17041 Neubrandenburg

Bianca Grundmann M.A.
Telefon: 0395/5693 5602
E-Mail: grundmann@hs-nb.de

Empfehlung zur Erstellung des individuellen Ausbildungsplans

Der / die Praxisbetreuer*in und der / die Praktikant*in erstellen zusammen einen individuellen Ausbildungsplan. Wie der Ausbildungsplan gestaltet werden kann, finden Sie in dieser Anlage. Der Ausbildungsplan sollte dabei zu folgenden Punkten Informationen enthalten:

Individueller Ausbildungsplan				
Kopfbogen:				
<ul style="list-style-type: none">Name des Praktikanten / der Praktikantin				
<ul style="list-style-type: none">Anschrift der Praxiseinrichtung				
<ul style="list-style-type: none">Name und Qualifikation des Praxisanleiters / der Praxisanleiterin				
<ul style="list-style-type: none">Zeitraum des Praktikums und wöchentliche Arbeitszeit				
Gliederung:				
1. Darstellung der Aufgabenbereiche				
2. Darstellung der Aufgaben und Tätigkeiten, die dem Praktikanten / der Praktikantin während der Praktikumszeit übertragen werden				
3. Formulieren der Ausbildungsziele				
4. Darstellung des geplanten Ablaufs und der vorgesehenen Handlungsschritte und Methoden zur Zielerreichung, z. B. tabellarisch				
zeitliche Phase	Ziel(e)	Handlungsschritte	Verantwortlichkeit	Zielerreichung
Einführungs- und Orientierungsphase				
...				
5. Darstellung der Anleitung (z. B. Planung der Reflexionsgespräche, Intervision, Supervision, Teilnahme an Besprechungen, Teamsitzungen, Fortbildungen etc.)				
6. Persönliche Lernziele der / des Studierenden				
A) Fach- und Theoriekompetenzen				
B) Methodenkompetenz				
C) Lernkompetenz				
D) Sozialkompetenz				

Erläuterungen zum individuellen Ausbildungsplan:

Das berufspädagogische Praktikum im vierten Semester ist Teil des Studiums Berufspädagogik – Lehramt an beruflichen Schulen (Sozialpädagogik) an der Hochschule Neubrandenburg. Die Ziele und Rahmenbedingungen des praktischen Ausbildungsabschnittes sind in der Fachstudienordnung des Studiengangs (Anlage 2 Modulbeschreibungen und Anlage 3 Praktikumsordnung) festgeschrieben.

Im Rahmen der berufspädagogischen Praxisphase werden Kernpunkte erster praktischer Erfahrungen sein:

- Kennenlernen der Schulstruktur und alltäglicher Abläufe
- Aspekte der Durchführung und Protokollierung von Hospitationen nach ausgewählten Kriterien der Unterrichtsplanung, Durchführung und Auswertung
- das Kennenlernen von praktischen Planungs- und Ordnungsmitteln
- der Erwerb von Kenntnissen im Bereich schulrechtlicher Grundlagen
- Unterrichtsplanung, Durchführung, Auswertung

Innerhalb der ersten Woche des Praktikums ist die Erarbeitung und Abgabe eines individuellen Ausbildungsplans Bestandteil des Ausbildungsvertrages. Dieser wird von der Praxisanleiterin / dem Praxisanleiter und der Studierenden / dem Studierenden gemeinsam erstellt. Er konkretisiert Ziele, Methoden, Inhalte und Verlauf der Ausbildung und wird zur Zustimmung der Studiengangskoordination des Studiengangs eingereicht. Der individuelle Ausbildungsplan ist ein wichtiges Instrument zur Strukturierung des Lernprozesses. Er sollte als Orientierungsrahmen für die gemeinsamen Zwischenauswertungen und die abschließende Auswertung zwischen Anleiter*in und Praktikant*in dienen.

Im Ausbildungsplan werden wesentliche Ziele, Handlungsschritte und Methoden zur Zielerreichung für die Einführungs- und Orientierungsphase, die Erprobungsphase und die Reflexionsphase des Praktikums definiert (siehe Ablaufplan Praktikum für die berufsschulorientierende Praxisphase). Neben der kooperativen Zielformulierung von Anleiter*in und dem / der Studierenden beinhaltet der Ausbildungsplan persönliche Lernziele des Studierenden. Richtungsweisend für die kooperative Lernzielformulierung soll die Abbildung folgender Kompetenzbereiche innerhalb der Lernziele sein (mindestens ein Ziel pro Kompetenzbereich):

- Fach- und Theoriekompetenzen,
- Methodenkompetenz,
- Lernkompetenz,
- Sozialkompetenz

Die Kompetenzbereiche (Fach- und Theoriekompetenzen, Lernkompetenz, Methodenkompetenz, Sozialkompetenz) an denen das Studium ausgerichtet ist, dienen der Ausbildung unterschiedlicher professioneller Fähigkeiten.

Abschließend noch ein Hinweis:

Gut formulierte Ziele ermöglichen bei einer Zwischen- und Abschlussreflexion die Aussage, ob ein geplantes Ziel ganz, teilweise oder nicht erreicht worden ist. Daher wird empfohlen, die Ziele nach dem SMART – Modell zu formulieren:

S	spezifisch
M	messbar
A	akzeptabel
R	realistisch
T	terminiert

Sollte bei der Erstellung des individuellen Ausbildungsplanes weiterer Informationsbedarf entstehen, können Sie sich gerne an die Studiengangskoordination des Studiengangs wenden.